

Wo wir leben ...

Am liebsten leben wir in halboffenen bis offenen Landschaften, wo wir uns richtig austoben können. Dies kommt daher, weil wir ursprünglich Steppenbewohner waren. Am wohlsten fühlen wir uns auf Wiesen und Weideland, in Gebüsch und Waldgebieten sowie auf weiten Grünflächen. Wenn von alldem etwas da ist, gefällt uns das am besten.



Am liebsten tollern wir in der offenen Landschaft und ab und zu gehen wir auch auf die Felder, um etwas Leckeres zu stibitzen (unten).

Auch in den Höhenlagen des Schwarzwalds sind wir zu finden. Da wir gebietstreue Tiere sind, kann man uns immer wieder an den gleichen Plätzen finden.

... was wir fressen

Auf unserem vegetarischen Speiseplan stehen über 100 verschiedene Grünpflanzen. Im Sommer ernähren wir uns hauptsächlich von Süßgräsern, Kräutern, frischen Beeren und anderen Früchten.



Um ein abwechslungsreiches Menü zu bekommen, stibitzen wir gelegentlich Rüben und Getreide von den Feldern. Im Winter müssen wir uns jedoch mit Holz, Rinde, Knospen, Zweigen und jungen Wintergetreidehalmen zufrieden geben.

Wir sind Partner und Förderer des Naturparks:



www.duravit.de

Alpirsbacher
Klosterbräu



www.alpirsbacher.de



NATURPARK SCHWARZWALD
MITTE/NORD

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist der größte Naturpark in Deutschland und eine Landschaft voller Leben. Diese Landschaft mit ihren Pflanzen und Tieren zu schützen und gleichzeitig für den Menschen erlebbar zu machen, ist eine der Hauptaufgaben des Naturparks.

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union.

www.naturparkschwarzwald.de



Hanna, die Häsin
erzählt ...

© Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
Konzept/Text: Naturschutzzentrum Ruhestein
Gestaltung: xxdesignpartner, Bernd Schuler
Bilder: © Dietmar Nill/linnea images, Dr. Christof Schenk,
Struwelpeter/loewe Verlag GmbH, photocase.com



Naturpark
Kids

Hallo,

ich bin Hanna, die Häsin, genau genommen eine Feldhäsin. Ich möchte euch ein bisschen von mir und meinem Hasenleben erzählen.

Hasen haben Löffel !!!

Zunächst möchte ich mal klarstellen, dass wir Feldhasen nur weitläufig mit den Kaninchen verwandt sind. Am besten kann man uns an unseren langen „Löffeln“ von ihnen unterscheiden, denn unsere Ohren sind mindestens doppelt so lang.

Wir Hasen haben ein braunes oder braungraues Fell, mit dem wir uns gut der Umgebung anpassen und tarnen können. Unsere Bauchunterseite ist weiß und unsere Ohrenspitzen sind tiefschwarz.

Anders als Kaninchen, haben wir keine Baue oder Höhlen. Wir verstecken uns tagsüber in Feldgehölzen und Waldrandgebieten oder graben uns kleine Mulden an der Erdoberfläche, so genannte „Sassen“, in denen wir gut getarnt sind.



Man nennt uns Rammler



Unsere Paarungszeit, auch Rammelzeit genannt, beginnt im Dezember und dauert bis August. Im März und im April treffen wir uns manchmal in Gruppen auf sogenannten „Rammelpätzen“ oder auf offenen Wiesen. Eine Häsin bekommt zwei- bis dreimal im Jahr zwei bis vier Jungtiere.

Zur Welt kommen unsere Jungen immer an einer geschützten und trockenen Liegestelle, die von der Häsin mit etwas Wolle oder trockenen Pflanzenteilen ausgepolstert wird. Wir Hasen sind Nestflüchter, das heißt gleich nach der Geburt können die kleinen Hasen das Nest verlassen und vorsichtig die Umgebung erkunden.

Hasenmütter besuchen ihre Jungen nur am Abend, um sie zu säugen. Wenn die Häsin kommt, gibt sie sich vorsichtig durch Ultraschallklicklaute (eine Art Zähneklappern) zu erkennen. Gesäugt wird drei bis vier Wochen lang. Bereits nach zwei Wochen fressen die Kleinen Gräser.

Hasenkinder wiegen bei der Geburt zwischen 100 bis 150 Gramm und haben schon ein richtiges Fell. Sie verbreiten keinen Duft, damit ihre Feinde sie nicht riechen können.

Zur Sicherheit verteilt die Häsin ihren Nachwuchs an verschiedenen Stellen, damit im Notfall nicht alle erbeutet werden.

Alle Eltern lieben ihre Kinder, aber Hasenkinder sind doch besonders süß – oder?



Natürliche Feinde ...



Zu unseren natürlichen Feinden zählen hauptsächlich Füchse, darüber hinaus Greifvögel, wie zum Beispiel Habicht und Bussard sowie Eulen. Junghasen sind auch durch Marder und Hauskatzen gefährdet.

Aber keine Angst, wir machen es unseren Feinden so schwer wie möglich. Wir sind Meister im Gefahren erkennen – und im Davonlaufen.

Da unsere Augen ganz weit außen am Kopf sitzen, haben wir Feldhasen einen Rundumblick von 360 Grad. Außerdem haben wir einen sehr guten Geruchssinn. So können wir Gefahren frühzeitig erkennen und unsere Hasenkameraden durch ein Klopfen mit unseren Hinterläufen warnen.



Und wenn es drauf ankommt, sind wir mit unseren langen Hinterläufen meist schneller als unsere Verfolger. Wir erreichen Spitzengeschwindigkeiten von über 50 km/h, so schnell wie ein Auto innerorts fahren darf. Außerdem können wir prima Haken schlagen. Da haben es unsere Jäger schwer.

Weil wir uns gut verstecken, Gefahren frühzeitig erkennen und vor allem sehr schnell sind, haben Habicht, Fuchs und Marder sehr oft das Nachsehen.



... und andere Gefahren

Unsere natürlichen Feinde können wir oftmals austricksen, keine Chance haben wir allerdings gegen die Zerstörung unseres Lebensraums. Wenn Wiesen, Hecken, Kleingehölze, Gebüsche, Ackerrandstreifen und Brachflächen der modernen Landwirtschaft und Bauvorhaben zum Opfer fallen, haben wir immer weniger Versteckmöglichkeiten und ein knapper werdendes Nahrungsangebot. Außerdem zerschneiden Straßen unsere Lebensräume und viele von uns sterben durch den zunehmenden Verkehr.



Auch die großen landwirtschaftlichen Maschinen wie Mähdrescher und Kreiselmäher lassen uns immer weniger Fluchtmöglichkeiten. Zudem macht uns der Einsatz von Giften und chemischen Düngern schwer zu schaffen.

Wenn nicht endlich etwas dagegen getan wird, wird unser Bestand so geschwächt, dass wir in diesen Gebieten aussterben. In den letzten Jahren sind wir bereits deutlich weniger geworden. Wir sind deshalb über jeden froh, der sich für unseren Erhalt einsetzt.



Das gibt's leider nur im Struwwelpeter:
Der Jäger aber fürcht sich sehr.
Er läuft davon und springt und schreit:
„Zu Hilf, ihr Leut, zu Hilf, ihr Leut!“

Viel mehr als unsere natürlichen Feinde fürchten wir die Zerstörung unseres Lebensraums.



Osterhase ???

Vermutlich wisst Ihr schon, dass wir Feldhasen keine Eier legen – aber trotzdem denken alle, dass wir etwas mit Ostern und Eiern zu tun haben.



Die Geschichte erzählt, dass vor langer Zeit die Frühlingsgöttin Ostara von einem fackeltragenden Hasen begleitet wurde. Hasen und Eier dienten als Gabe an weltliche und geistliche Herren. Auch wurden verzierte Eier im Ostergottesdienst an Kinder verschenkt.

Seither ist es Brauch, dass der „Osterhase“ an Ostern die bemalten Eier versteckt. Wenn es den Menschen gefällt, sollen sie ruhig weiter an den Osterhasen glauben.

So, jetzt wisst ihr ja einiges über uns Hasen. Wenn Ihr mehr über die Tiere im Naturpark erfahren wollt, dann kommt doch mal ins Naturschutzzentrum auf dem Ruhestein, außer Mo. und Fr. täglich geöffnet von 10 – 17 Uhr, vom 1. Mai bis 30. September von 10 – 18 Uhr, Tel. 07449/91020.



Bis dann, macht's gut **Eure Hanna**

Es ist zwar noch Winter aber ich wünsche Euch schon mal frohe Ostern.

